

OHNE EGO-GOOGELN GEHT ES NICHT

Irgendeine Art von digitaler Identität hat mittlerweile fast jeder. Wer sie allerdings dem Zufall überlässt, könnte schon bald ein Image von sich im Netz vorfinden, das ihm nicht behagt. Wie man sein ganz persönliches Ich in der Online-Welt professionell darstellt, erklärte Yüksel Say von SAY media consulting im Rahmen der neuen Presseclub-Reihe „Von Mitgliedern für Mitglieder“.

„Wir leben mit und in dem Netz. Also nutzen wir die neuen Medien doch zu unserem Vorteil“, sagte Say und appellierte an die Zuhörer, ihre digitale Identität gezielt aufzubauen und zu pflegen. So könne ein positives Selbstmarketing betrieben und Rufschädigung vermieden werden. Ganz besonders wichtig sei in diesem Zusammenhang das bewusste Identitätsmanagement, so Say. Dazu gehöre unter anderem das sogenannte „Ego-googeln“. Indem man seinen eigenen Namen durch die Suchmaschine jage, könne man erst einmal klären: Was sagt das Netz bislang über mich? Wer mögliche Netz-Neuigkeiten über sich selbst regelmäßig erhalten möchte, sollte Say zufolge den Google-Dienst „Alert“ nutzen. Einmal angemeldet, übernimmt er das Ego-googeln und schickt die Ergebnisse automatisch zu. Denn nur wer wisse, was in der Online-Welt über ihn berichtet werde, könne im Ernstfall dagegen vorgehen, so der Medienprofi.

Wer sich auf den einschlägigen Plattformen wie Xing, Twitter, Instagram, facebook, LinkedIn, Pinterest oder about.me präsentieren möchte, dem rät Say, sich erst einmal genau zu überlegen: Was möchte ich über mich bekannt geben? Wie will ich mich darstellen? Soll das Private oder das Geschäftliche im Vordergrund stehen? Oder will ich beide Bereiche miteinander vermischen? Dabei sollte immer auch der Datenschutz mitgedacht werden, hieß es. „Und den haben Sie in der Hand. Sie müssen sich allerdings darum kümmern.“ Facebook beispielsweise biete den Bereich „Private Einstellungen“, über den man sein Profil den eigenen Wünschen entsprechend konfigurieren könne und das auch tun sollte. Dem überwiegenden Teil der Nutzer sei allerdings nicht einmal bewusst, dass es diese Möglichkeit überhaupt gebe. Viele Netzwerke würden bereits bei der Anmeldung bestimmte Informationen abfragen. Doch grundsätzlich gelte: „Nicht jedes Feld ist ein Pflichtfeld. Machen Sie nur die Angaben, die Sie wirklich machen wollen und klicken Sie auf den Nein-Button, wenn Sie mit etwas nicht einverstanden sind.“

Medienprofi Say besitzt mittlerweile sogar mehrere digitale Identitäten. Wahlweise ist er Stefan, Helmut, Georg, der Sayminator oder Jasmin, 21 Jahre jung, mit hübscher Figur, braunen Haaren und einer Vorliebe fürs Tanzen. Diese „Trash-Identitäten“ hat Say nicht ohne Grund. Auf welche Persönlichkeit er zurück greift, ist meist davon abhängig, in welchem Forum er um welchen Rat fragen will. Muss er ein technisches Problem klären, postet er das bevorzugt als Jasmin. „Wenn ich als Yüksel Say die Frage stelle, bekomme ich kaum eine Antwort, tue ich das aber als Jasmin, gibt's unzählige Tipps.“ Wer mit mehreren Identitäten jongliert, dem rät der Medienprofi aber, sich immer mal wieder bewusst zu fragen: Wer bin ich, wie viele und was machen diese unterschiedlichen Persönlichkeiten mit und aus mir?

Eines der schlimmsten Szenarien überhaupt, ist für Say aber noch immer, wenn man jemanden googelt, jedoch nichts über ihn findet. „Das ist in der heutigen Zeit verheerend.“ Optimal hingegen sei: „Man googelt Sie und denkt hinterher: Wow, den Menschen möchte ich unbedingt kennenlernen.“

Text: Nina Daebel